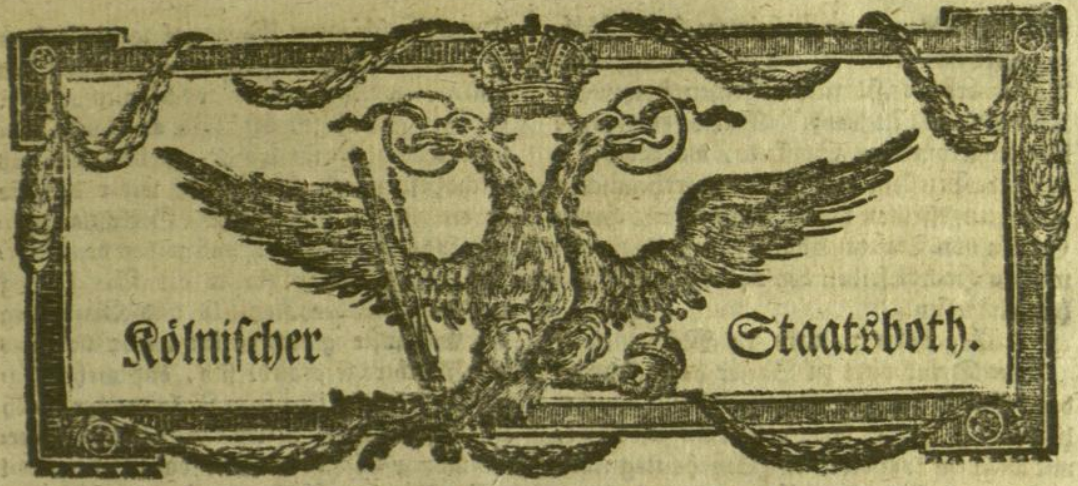


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

35tes Stück, Donnerstag den 22ten März 1787.

Wien, vom 13 März.

Es giebt hier Leute, welche darauf bestehen zu sagen, daß die Türken in voller Bewegung seien, daß sie sich sehr zahlreich bei Sophia versammeln, und sich mit aller Gewalt der Krönung zu Cherson widersetzen würden. Was sie in dieser Meinung bestättiget, ist, daß sich verschiedene türkische Kaufleute anschicken, Wien zu verlassen. Es ist aber bei diesen Kaufleuten gewöhnlich, sich auf der Donau einzuschiffen, so bald kein Eis mehr darin ist, und ihre in den österreichischen Landen erkaufte Kaufmannswaaren nach Belgrad zu bringen. Sonsten melden die Ministerialberichte von Konstantinopel weder etwas von Kriegszubereitungen, noch von einer bevorstehenden Staatsveränderung zu Gunsten des Sultans Selim, nicht das geringste. Nichts kann also die Zusammenkunft Josephs II, und Katharina II verhindern. Doch weis man weder den eigentlichen Tag der Abreise sr. kaiserl. Maj., noch den bestimmten Ort zu ersagter Zusammenkunft, ja selbst nicht: ob die Krönung wirklich vor sich gehen werde, oder nicht; weil die Krönung ohne einen anscheinenden Nutzen üble Folgen nach sich ziehen kann. Künftige Woche wird der Graf Karl von Palfy in seiner neuen Eigenschaft als Groskanzler von Ungarn mit gewöhnlichen Feierlichkeiten installirt werden, und kurz darauf wird er von dem Palaste der Kanzlei, wo er, nachdem er sein eigenes Haus verlassen, künftig seine Wohnung nehmen wird, Besitz nehmen. Es ist keine Frage mehr von der Vereinigung aller Kanzleien in eine. Der Graf Palfy, welcher bei seiner kaiserl. Maj. in groser Gnade stehet, hat sich, wie man sagt, jederzeit dawider gesetzt, und es würden wahrscheinlich viele Unordnungen in den Angelegenheiten daraus entstehen. In Ungarn fängt man mit Aufhebung einer guten Anzahl Klöster wieder an, weil bisher einige Umstände die Fortsetzung verhindert hatten. Vor wenig Tagen hat man aus den Niederlanden einen Mitschuldigen des Legisfeld hierher gebracht, um mit ihm konfrontirt zu werden. Nichtsdestoweniger behauptet man, daß noch vor der Abreise sr. Maj. des Kaisers sein Prozeß geendiget, und sein Urtheil bekannt gemacht werden solle.

Kassel, vom 12 März.

Gestern kamen se. Exzellenz der königl. preußische am oberrheinischen Kreise akkredi-

tirte Gesandte, Herr Geheimerath von Böhmer hier an, und hatten noch an demselbigen Tage, bei des Herrn Landgrafen hochfürstl. Durchlaucht Audienz. Durch eine heute hier angekommene Staffette, ward die Ankunft sr. Erzellenz des bei dem oberrheinischen Kreise angestellten kaiserl. Gesandten, Herrn Grafen von Trautmannsdorf gemeldet, und werden Hochdieselben den 14ten gegen Abend hier eintreffen.

Regensburg, vom 14 März.

Das Domkapitel zu Speier hat sich durch das bekanntlich viel Aufsehen gemachte Reichshofrathskonklusum vom 28sten August 1781, mit welchem demselben die Benehmung eines regierenden Kapitels während des erledigten bischöflichen Stuls die angemaßete Grund- und Erbschaft, die Einziehung der nur einem zeitlichen Bischofe zustehenden Einkünfte resp. stark verwiesen, abgesprochen, und die Wiedererstattung der bereits eingehobenen und vertheilten Einkünfte anbefohlen worden, in seinen ihm durch Friedensschlüsse und durch die ununterbrochene Observanz angeblich zustehenden Rechten und Befugnissen sehr beschwert gefunden, und daher bereits viele rechtskräftige Mittel zur Abänderung jenes Konklusums und zu Verstattung des ihm angeblich versagten Gehörs beim kais. Reichshofrathe aber vergebens eingewendet, um seine vermeintlich zustehende Befugnisse sicher und bei der Nachkommenschaft auser aller Verantwortung zu stellen. Es hat daher dasselbe kein anders Rettungsmittel mehr vor sich übrig gesehen, als sich dawider bei einer allgemeinen Reichsversammlung feierlichst zu verwahren, welches denn auch vermittelst einer umgetheilten weitschichtigen Druckschrift, worinnen dessen Beschwerden miteinander vorgeleget werden, und deren Zuständigkeiten rechtlich sich angeführet befinden, geschah; kaum aber ist diese Umtheilung geschehen, so hat auch der bischöflich speierische Gesandte eine fast eben so starke Druckschrift, unter dem Titel: Einstweilige Anmerkungen über des hochwürdigen Domkapitels zu Speier im Drucke erschienene Memorial ꝛc. und einen so betitelten Nachtrag ꝛc. ebenfalls umtheilen lassen, worinnen jene domkapitularischen Gründe widerlegt, derselben angebliche Beschwerden als grundlos dargestellet, und das reichshofräthliche Verfahren wider das die landesherrliche und geistliche Gerechtsame anfechtende Domkapitel und wider den eingeschlichenen Mißbrauch in der Benehmung eines regierenden Kapitels und Einziehung der Einkünfte gerechtfertigt wird; und aus dem Nachtrage ergiebt sich, daß mehrersagtes Domkapitel jene seine Beschwerden durch einen förmlichen Rekurs an die Reichsversammlung bringen wollen, davon aber, weil dessen Annahme Anstand gefunden, abstehen, und den dermaligen Weg der feierlichen Verwahrung einschlagen müssen.

Warschau, vom 3 März.

Der Grosschatzmeister von Litthauen, Fürst Stanislaus Poniatowski, ist heute mit seinem Gefolge sr. Maj. dem Könige, nach Wisniowiec nachgegangen. Se. Durchl. dörften sich aber an diesem Orte nicht lange aufhalten, weil sie zeitiger, als der König, in Kaniew einzutreffen gedenken, um in diesen Erbgütern die Pflichten des Wirths zum Empfange seiner hohen Gäste zu verrichten. Das hier verbreitete Gerücht, als wären se. Maj. auf den Pilicfluß eingebrochen, hat Gemüther ihrer treuen Unterthanen ohne Ursache beunruhigt, und wir haben die Bestättigung, daß diese Nachricht vollkommen ungegründet ist. In Abwesenheit des Generals der Krönartillerie, Grafen von Brühl, wird der Generalleutenant von Byßewski das Kommando der hiesigen Besatzung haben, und zugleich Wirth im königl. Schlosse sein. Der geheime Kabinetsrath und Ritter des Stanislausordens, Herr von Kleinski, ist als Chef des Kabinets in Warschau geblieben. Auser der letztlich gedachten Note, die kaiserl. königl. Emigranten betreffend, hat der hiesige kaiserl. Resident dem immerwährenden Rathe eine Karte mit der Vorstellung eingereicht, daß der Flößhandel über die Weich-

sel durch die Abstechung zweier Ausbuchten dieses Flusses, bei Rogewen und der przemkowskischen Wola, zum Vortheile beider Staaten erleichtert werden würde, und hat um die Entscheidung dieses Gegenstandes angesucht. Der Rath hat 2 Ingenieurs an gedachte Oerter geschickt, und wird den Bericht abwarten. Der Fürst Potemkin hat bei Gelegenheit des Ankaufs seiner ukrainischen sehr beträchtlichen Güter der Gemahlin des vorigen Erbherrn dieser Güter, Fürsten Xavery Lubomirski, den so gewöhnlichen Schlüsselgroschen in 12000 Dukaten und einem kostbaren Gegenstande in Juweelen abgetragen. Der bisherige Generalquartiermeister von Litthauen, Graf Borch, welcher als Mitglied vieler Universitäten und gelehrten Gesellschaften, auch als Verfasser verschiedener Werke bekannt ist, ist von sr. Maj. dem Könige zur Woywodewürde von Belsk erhoben worden. Der Kastellan von Witebsk, Herr Kossakowski, ist Woywod, und die Kastellanswürde dem Herrn von Fölkersamb konferirt worden. Die in der Schatzkommission seit einigen Wochen behandelte Streitsache der fürstl. sulkowskischen Gebrüder, Prinz Anton, Woywode von Kaliß, und Franz, Generalinspektor der grospolnischen Truppen, die Ordinazion von Reisen betreffend, ist endlich dahin entschieden, daß ersterer ein gerechtfertigter Ordinat bleibt.

Oberrhein, vom 20. März.

Briefe aus Italien melden, der Hof zu Neapel habe Befehl gegeben, in aller Eile 6 Kriegsschiffe, 3 Fregaten, und einige kleinere Schiffe in Bereitschaft zu stellen. Dieses giebt zu allerhand Vermuthungen Anlaß. Von Livorno schreibt man, die Venezianer hätten auf einmal wieder angefangen, die Stadt Susa durch ihre Flotte bombardiren zu lassen. Der Angriff soll sehr lebhaft sein.

Aus Mecklenburg, vom 6 März.

Nunmehr sind alle Hindernisse wegen der an Preusen verpfändeten mecklenburgischen Aemter gehoben. Die Zurückgabe wird, wie man sagt, den 24sten d. erfolgen. Die Gewißheit dieser Nachricht erhellet unter andern auch aus der herzogl. Verordnung, laut welcher die aus den Städten Parchim und Plau desertirten preusischen Husaren im ganzen Lande bis zur Räumung dieser Städte, (nach den eigenen Worten des Rescripts) sollen angehalten werden. In Absicht der freien Werbung, die man von preusischen Hofe anfänglich verlangte, hat dieser nachgegeben; hingegen ist die Reluizionssumme auf 170000 Thaler bestimmt. Es bestätigt sich auch, daß se. Durchl. der Herzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Fürstenbunde beitreten. Die Gränzen sollen auch bei dieser Gelegenheit berichtigt werden.

Frankfurt, vom 20. März.

Der Fürstbischof von Breslau, Hr. Graf von Schafgotsch, will dem Domkapitel zu Breslau antragen, ihm einen Koadjutor zu setzen. Aus gewissen Verhältnissen vermuthet man, daß die Wahl auf einen gewissen Prinzen fallen dörfte. Der Entschluß des Fürstbischofs soll durch eine Deputazion des Breslauischen Domkapitels veranlaßt sein, welche ihm im Namen des Königs von Preussen den Antrag gethan, sein Bißthum unter sehr annehmlichen Bedingungen niederzulegen

* Köln, vom 23 März.

Auf Begehren vieler auswärtigen Liebhabern, und Musikfreunden wird das Oratorium von Rosetti auf Samstag den 31sten März versetzet, und bis den 29sten Subskripzion darauf angenommen.

Besondere Anzeigen.

Einem geehrten Publikum, und besonders den Herren Reisenden und Kaufmannschaft dienet zur Nachricht, daß mit sr. kuhrfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern gnädigster landesherrlicher Concession, und Genehmigung mit denen aus der Hauptstadt Düren, Herzogthum Gülich, bis dahin auf Köln, und Achen geführten kuhrpfälzischen Postwagen zur mehrerer Bequemlichkeit folgende Aenderung und Einrichtung getroffen worden: Zur Sommerzeit bringen diese nun genauest verbundene Postwagen, die Passagiers und Güter dreimal die Woche, nämlich Montags, Mittwochs und Freytags, Mittags bis Düren und nach geschehener Umpackung Nachmittags weiter fort nach

Achen, und so geschieht eben Dienstags, Donnerstags und Samstags die Rückfahrt in einem Tage von Achen nach Köln. Zur Winterszeit fahren beide kuhrpfälzische Postwagen Montags, Mittwochs und Freytags von Köln und Achen, treffen Abends in Düren zusammen und machen folgende Tage, als Dienstags, Donnerstags und Samstags ihre Fahrten nach Köln und Achen, so daß beiderseitige Pferde an den Sonntagen in Köln und Achen ausrasten. Daß die Herren Passagiers sich dieser Postwagen zahlreich bedienen werden: hoffet man um so mehr als besagte beide Wagen mit all andern dergleichen Diligencen und Postwagen in Köln und Achen in Verband stehen, auch daß Postgeld ganz leidentlich bestimmt ist, denn von Köln bis Achen von einer Person nebst ihrer Bagage à 50 Pfund schwer, nur 1 Rthlr. 20 Stüber, von 100 Rthlr. Geld 15 Stüber, und von sonstigen Paquettern, die billigste und leidentlichste Tara genommen werden. Der Anfang obiger für die Sommerzeit gemachter Einrichtung ist auf den 21sten März unabänderlich festgesetzt. Die Expedizion in Köln ist bei Herrn Langen im Wildenmanne auf der Hahnenstrase, und in Achen bei Herrn van Achten in der Kölnstrase. Düren den 9ten März 1787.

Joseph Faust, und Jakob Sieger.

2) Nachdem die verwittwete Frau Welters gebohrne von Recklinghausen von Köln bei dem kuhrfurstl. trierischen Amte Herschbach die Anzeige gethan, daß auf der im hiesigen Amtsbezirke gelegenen Alhütte annoch vieles ihr zugehöriges Eisen vorräthig liege, auf welches die Closische Erben vor vielen Jahren einen Arrest zu legen sich unterfangen, diesen Arrest aber bis hiehin gehörig nicht justificiret hätten, sofort gebethen hat, ihr dieses dem Verderben ausgesetzten Eisen verabfolgen zu lassen. Als werden die Closische Erben ad Justificandum Arrestum sowohl, als jedem andern, welcher auf dieses Eisen einen gegründeten Anspruch zu machen sich berechtiget glaubet, hiemit citiret und vorgeladen binnen einer peremptorischen Frist von 4 Wochen bei dahiesigem Amte zu erscheinen, und ihren Arrest sowohl respective zu justificiren, als ihre allenfallsige Ansprüche vorzulegen und zu rechtfertigen, mit der Warnung, daß nach Ablaufe dieser Frist, sie mit ihren Foderungen und Ansprüchen nicht mehr gehöret, sondern das Rechtliche verfüget werden solle. Herschbach den 10ten März 1787.

J. F. Mohr, Amtsv.

3) Kund sei, daß künftigen Samstag den 24sten März um die 9te vormittägige Stunde beim abbteilichen weltlichen Gerichte Weyerstras das den Erbgenamen Pütz zugehöriges, auf der Weyerstrase gelegenes Haus, wegen Hasses der Gemeinschaft dem Meistbietenden verkauft, und zugeschlagen werden solle.

4) Ein in der Spielmansgasse zum Engel genanntes Brauhaus, sodann ein in der Weberstrase dem weichser Hofe gegenüber gelegenes Backhaus, den Erbgenamen Rolshovens zugehörig, stehen wegen Hasses der Gemeinschaft aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ist bei Herrn Langen auf der Hahnenstrase im Wildenmanne, wie auch bei Herrn Eupen in der Millengasse im halben Monde zu vernehmen.

5) Kund sei, daß bei Meister Mathias Hofsommer vor klein st. Martin 3 bis 4 meublirte Zimmer zu vermieden sind.

6) Es dienet andurch zur Nachricht, daß mit der angekündigten öffentlichen Versteigerung allerlei Kostbarkeiten: als Mahlereien, Kabinetsstücken, feinen Porzellän, modischen Uhren von verschiedener Gattung, Seiden Cataun, Zitzen, und sonstigen Sachen, allhier im Marienbildchen, alltäglich Nachmittags zwei Uhr fortgefahren werde. Deuz den 21sten März 1787.

7) Am Josephstage ist ein etwas 4 eckiger Diamant 1 1/2 Karat schwer, aus einem Ringe auf der Strase verloren worden. Wer ihn gefunden hat, wird ersucht, selbigen gegen Erhaltung von zehn Reichsthaler an hiesige Zeitungsexpedizion obruck zu bringen.

8) Da man von verschiedenen Freunden in Erfahrung gebracht, daß in dem hiesigen berühmten Gasthause, zum Hofe von Holland, wo die schönste Aussicht auf den Rhein ist, keine Wirthschaft mehr gehalten wurde, als sehet sich Eigenthümer, und Gastgeber Stierlin genöthiget, diese von der Mißgunst herrührende Unwahrheit zu widersprechen, und sein Haus allen Herrschaften, und reisenden Herren bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß diejenige, welche ihm die Ehre ihres Zuspruchs gönnen, gute Bedienung im billigsten Preise finden werden.

9) 460 Rthlr. Stiftungsgelder liegen gegen hinlängliche Sicherung zum Austhuen bereit. Nachricht wird gegeben im Priesterhause bei st. Kolumba.

Kölnischer Wechselkurs vom 20 März. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht -	159 7/8.
- - 2 Mon. dato -	158 7/8.
Rotterd. kurze Sicht -	159 5/8.
- - 2 Mon. dato -	158 1/2.
Paris - - - - -	38 4/9.
- - 2 Mon. dato -	88
Pfurt - - - - -	pary.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 23ten März 1787.

Amsterdam, vom 20 März.

Nach Berichten aus der nordholländischen Stadt Hoorn ist vergangenen Donnerstag, und Freytag daselbst ein Aufruhr gewesen. Seit dem Neujahrstage hat man daselbst schon angefangen, unruhig zu werden. Es wird zuverläßig versichert, die Regierung hätte allem diesem zuvorkommen können. Man kann also urtheilen. Einige Hauser sind vom aufrührischen Pöpel angefallen worden. Man muß wissen, daß daselbst zwei Schiffswerfte sind, eines von der Admiralität, und eines von der O. J. Handlungsgesellschaft, und daß das gemeine Volk sehr dumm und rauh ist. So gleich ist Bericht nach dem Haag gesandt worden. Freytags sind von den wohldenkenden hoornischen Bürgern drei Bittschriften dem Souverän überreichet worden. Der Rathspensionär meldete noch überdem aus einem erhaltenen Schreiben: daß das Zeughaus, die Landeskontoiren, und mit einem Worte, alles in Gefahr sei, durch den aufrührischen Pöpel geplündert zu werden, und dann ward mit Mehrheit von Stimmen durch J. E. G. M. beschlossen: „den Herren kommittirten Räthen vom Noorderquartiere (Nordholland) aufzutragen, daß sie alles untersuchen, gemeinschaftlich mit der Regierung die Ruhe wieder herstellen, und dazu so viel Truppen aus dem Kordone abfodern sollten, als sie, die Herren kommittirten Räthe, für nöthig erachten würden." Ferner vernimmt man, daß bereits eine Abtheilung von 80 Reitern zu Alkmaar angekommen sein sollte, die nun schon in Hoorn sein können, und daß auch Abtheilungen Infanterie dahin im Anmarsche sind. Das Gerücht verbreitete sich gestern, daß die Aufrührischen die Thore hätten schliessen wollen; es ist aber dieses sehr unwahrscheinlich. Eine Bande von Aufrührern ist in drei Wagen nach der benachbarten Stadt Enkhuysen gefahren, auch alles daselbst aufzuhetzen; doch sie ist bald wieder zurückgekommen.

Aus dem Haag, vom 18 März.

Vergangenen Mittwochen haben die Kommittirten zur Einrichtung der Instrukzionen für den Statthalter, Generalkapitän, und Generaladmiral, ihre erste Rathsversammlung allhier gehalten, und, wie man vernimmt, das ganze Geschäfft in drei Departamente vertheilt; nämlich: zur Abfassung der Weisung für den Statthalter sind die Herren Gevaerts, van Halteren, de Beer und van de Mieden nebst dem Staatssekretäre Clotterbooke, ernannt: zu der für den Generalkapitän die Herren Seeberg, Huydecoper und Bleiswyk, nebst dem Sekretäre der kommittirten Räthe vom Noorderquartiere Blok; und zu der für den Generaladmiral die Herren van der Goes, Hoogstraten, Foreest und Duivink, nebst dem Fiskale Paulus. Künftigen Freitag soll über den zweiten wichtigen Punkt des haarlemer Antrags (nämlich über den Einfluß der Bürgerschaften auf ihre Regierungen) ein Finalbeschluß zu Anstellung einer zwoten Staatskommission genommen werden. Die Stadt Gouda hat bereits ihre Zustimmung gegeben, so daß nun nach aller Wahrscheinlichkeit eine erwünschte Mehrheit in der Versammlung von Holland in Ansehung dieser grosen Herstellungssache ist. Heute ist Rathsversammlung gehalten worden über das Ersuchen um Vermehrung des rotterdammer Stadtrathes, und der Bericht hielt in sich, das gethane ersuchen günstig vorzutragen, und die Vermehrung durch die Staaten zuzulassen. Dordrecht, Haarlem, Leyden, Amsterdam, Gouda und Alkmaar beweisen jeder insbesondere die Nothwendigkeit einer Vermehrung sowohl, laut des

Privilegiums, worauf sich der vornehmste Theil der Bürgerschaft berüft, als wegen der Umstände, worin sich die Stadt befindet. Die Ritterschaft, Delft, Rotterdam, Hoorn und Enkhuysen erklärten sich, daß das Ersuchen abgeschlagen werden müsse. Rotterdam insbesondere wollte behaupten, daß man dieses Ersuchen hätte abwenden sollen. Es ist gemeldeter Bericht durch alle Staatsglieder zur weitern Ueberlegung übernommen worden, so daß nun noch näher in den stimmenden Städten über die so wichtige rotterdammer Sache berathschlaget werden soll.

Aus Bückeburg, vom 4 März.

Die Einquartierung der Hessen ist so stark, daß in manchen Häusern 8 Mann liegen. Dies währet schon in die dritte Woche, und wir wissen noch nicht, wenn wir frei davon werden. Als sie nun einrückten, wollte unsere Militär sich widersetzen; allein unsere Fürstin wollte es nicht erlauben, weil die Unterthanen zu sehr darunter gelitten hätten; man sollte sich nur ergeben, da denn die Soldaten das Gewehr und Bandelier niederlegten, und jeder nach Hause gieng. An demselben Tage mußten alle Räthe, und Bedienten den Eid der Treue schwören; an den folgenden Tagen die Geistlichkeit, die Bürger, und Bauern; hernach die Soldaten und Beurlaubten, und zuletzt Stadthagen, Hagenburg und Steinhude. Unser Major Colson ward Oberster, und unser Kanzler geheimer Rath. Die Dorfschaften wurden mit Reiterei belegt; der Wilhelmsstein aber hält sich noch, und ist mit Allem versehen. Alle Schiffe sind vom Ufer mit nach der Insel genommen. Der Amtsrath Barkhausen hatte sich mit 3 hessischen Officiere in sein Schiff gesetzt, den Wilhelmstein zu besehen; als sie aber nahe kamen, fragte der Leutnant Wilt, mit der brennenden Lunte in der Hand, was sie wollten? Auf die Antwort, sie wollten die Festung nur besehen, versetzte Wilt: er hätte keinen Befehl jemand hinauf zu lassen, und wenn sie sich nicht zurückzögen: so gäbe er Feuer auf sie. Sie erwiederten darauf: Sie hätten einen Brief an ihn von dem hessischen Obersten Colson. Er kenne keinen Obersten Colson von Hessen; er wäre schaumburgisch, und nicht hessisch, worauf sie sich zurückzogen. Der Landgraf hat mit vielen Kosten schweres Geschütz kommen lassen; allein, wie man dem Ufer nahe kam, versanken die Kanonen, und man kann sie nicht wieder heraus bringen, da am Ufer des Sees ein grundloses Moor ist. Den Wilhelmstein kann man auch nicht aushungern lassen, da man von hannöverscher Seite immer Proviant bekommen kann. Ein gewisser groser Herr soll da gewesen sein, und den Leuten gesagt haben: sie sollten sich nur tapfer halten, und wenn der Landgraf auch das Land bekäme, so sollte er doch den Wilhelmsstein nicht haben; was sie nöthig hätten, könnten sie aus seinem Gebiete von dem nächsten Kaufmanne haben, welchem er den Befehl dazu gegeben hätte. Unser junger Erbherr ist nach 6tägiger Abwesenheit von dem General aus Minden mit 2 Regimentern Soldaten bis an di Gränze, und mit 4 Officieren auf unser Schloß gebracht worden, und hat einen preussischen Orden bekommen. Heute hat der Landgraf ein Mandatum de abducendo milite erhalten; er will aber noch nicht weichen, und wenn er morgen zu Mittage nicht abzieht, so wird wohl Exekuzion erfolgen.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß künftigen Samstag den 24sten März um die 9te vormittägige Stunde beim abteilichen weltlichen Gerichte Weyerstras das den Erbgenamen Pütz zugehöriges, auf der Weyerstraße gelegenes Haus, wegen Hasses der Gemeinschaft dem Meistbietenden verkauft, und zugeschlagen werden solle.

2) Am nächstkünftigen Dienstage den 27sten M. werden in dem Sterbhause der Wittwe Hermans in der Markmansgasse verschiedene Hausmobilien bestehend in Kupfer, Zinn, Leinwand, Tischen, Schränker ꝛc. sodann einige alte Eisen Schlag- und Schraubreifen, sowohl für Stückfässer, als Zuläste gegen baare Zahlung verkauft, und zugeschlagen.

3) Heinrich Euwinger von Mainz fährt den 31sten März mit seiner Jagd von hier nach der Frankfurter Messe.